

Schimmelschäden im Innenraum - Ursache, Sanierung, Richtlinien

Schimmelbefall im Innenraum wird meist als ekelig und oft auch als gesundheitsgefährdend angesehen. Oft wird je nach Interessenslage ein bauseitiger Mangel oder ein fehlerhaftes Wohn- bzw. Lüftungsverhalten als Ursache vermutet. Unbestritten bleibt, dass Schimmel durch eine erhöhte Feuchtigkeit hervorgerufen wird. Es muss vorweg angemerkt werden, dass für Schimmelwachstum nicht unbedingt flüssiges Wasser (z. B. durch Taupunktunterschreitung oder Wasserschäden) vorhanden sein muss, es genügt eine Luftfeuchte von ca. 70% direkt am Substrat (am Bauteil). In der Biologie wird hier von der für das Wachstum benötigten Wasseraktivität (a_w -Wert) gesprochen, da bei Entsprechung ein a_w von 1,0 100% Luftfeuchte über dem Substrat, ein a_w von 0,7 entsprechend 70% Luftfeuchte über dem Substrat. Bei Schimmelschäden ist also in erster Linie entscheiden, die Ursache für die erhöhte Substratfeuchte zu finden. Welche Schimmelpilzarten am Befall beteiligt sind ist von geringer Bedeutung. Eine etwaige gesundheitliche Gefährdung ist – auch wenn oft anderes liest - kaum von der Schimmelpilzart abhängig.

Ist die Ursache der erhöhten Feuchte und somit des Schimmelbefalles geklärt, ist der Befall zu entfernen. Wie genau die Sanierung erfolgen soll, hängt vom Ausmaß des Befalles und von den betroffenen Räumlichkeiten ab. Eine Richtlinie dazu bietet der „Leitfaden zur Vorbeugung, Erfassung und Sanierung von Schimmelbefall in Gebäuden“ (downloadbar unter <https://www.bv-schimmel.at/information/downloads/>). Es sollte dabei aber nicht vergessen werden, dass es sich dabei „nur“ um Richtlinie und nicht um ein „unumstößliches Axiom“ handelt. Es ist also eine Interpretation der Richtlinie durch Fachleuten je nach Sanierungsfall notwendig. Ziel einer Sanierung ist, dass keine Bestandteile des Befalles (z. B. Pilzsporen, Zellbruchstücke etc.) weiter in die Raumluft gelangen. Neben diesen festen Bestandteilen muss auch das weitere Austreten von gasförmigen Agenzien wie geruchsaktive Stoffe oder sogenannte MVOCs (microbial volatile organic compounds) verhindert werden.

Ob diese Ziele erreicht wurden, sollte überprüft werden. Methoden dafür sind in den Normen der DIN ISO 16000 Reihe zu finden. Für die Untersuchung von Schimmelbefall sind vorwiegend die Normen *DIN ISO 16000-16 (Nachweis und Zählung von Schimmelpilzen - Probenahme durch Filtration)*, *DIN ISO 16000-17 (Nachweis und Zählung von Schimmelpilzen - Kultivierungsverfahren)*, *DIN ISO 16000-18 (Probenahme durch Impaktion)*, *DIN ISO 16000-20 (Nachweis und Zählung von Schimmelpilzen - Bestimmung der Gesamtsporenanzahl)* und *DIN ISO 16000-21 (Nachweis und Zählung von Schimmelpilzen - Probenahme von Materialien)* von Bedeutung.